Um Kopf und Kiemen

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618052

Nutzungsbedingungen

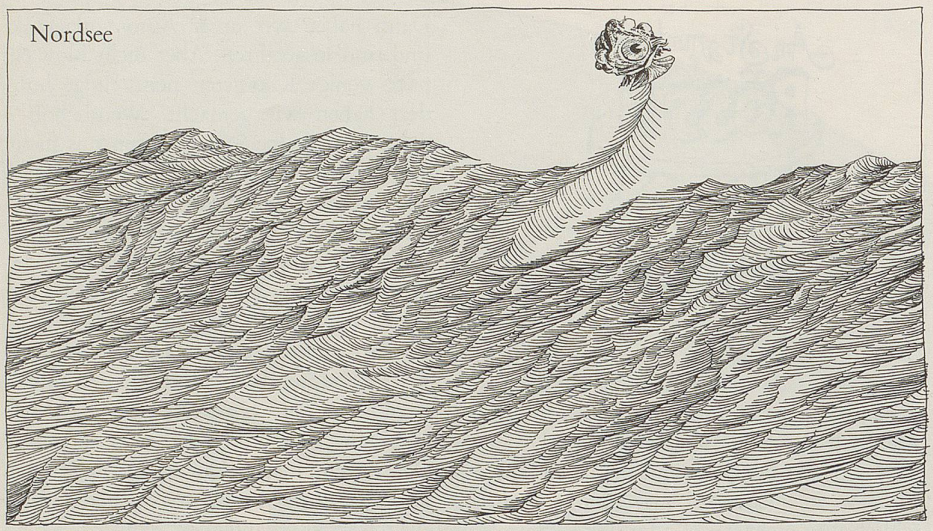
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



HANS-GEORG RAUCH

Um Kopf und Kiemen

VON GERD KARPE

Sie trafen sich etwa dreitausend Flossenschläge nordöstlich von Helgoland.

«Hallo, Mimi!» sagte der Steinbutt, als er den Kurs der Makrele kreuzte.

«Bist du es, Sturps?» erwiderte Mimi und stoppte ihre Reise. «Fast hätte ich dich nicht erkannt.»

«Warum nicht?» fragte der Steinbutt. «Habe ich mich so verändert?»

Für einen Moment wusste die Makrele Mimi nicht, was sie darauf antworten sollte. Sturps, der Steinbutt, war tatsächlich kaum wiederzuerkennen. Seine Augen quollen ihm regelrecht aus dem Kopf, seine Kiemen waren stark geschwollen und seine Haut war mit violetten Flecken übersät.

«Sag ruhig, was du denkst», fuhr der Steinbutt fort, als Mimi mit der Antwort zögerte. «Ich schlucke alles.»

«Bist du etwa ...» begann sie unsicher.

«Sprich es ruhig aus. Ich bin wieder mal auf 'nem tollen Tiefseetrip!»

«Dünnsäure-Delirium?» fragte die Makrele zaghaft.

«Nein, ein Kadmiumkoller», sagte Sturps und wedelte mit der Schwanzflosse. «Von der Dünnsäure bin ich weg. Jetzt müssen stärkere Stoffe her. Ich bin gerade unterwegs zu einem deftigen Quecksilber-Schuss.»

«Beim heiligen Neptun!» flüsterte Mimi erschrocken.

«Du bringst dich ja um Kopf und Kiemen.»

«Ich bin halt nicht so ein zimperlicher Zappelheini, der im Aquarium Luftblasen ablässt», sagte Sturps, der Steinbutt.

«Hast du denn noch nie genascht?»

Mimi wurde sichtlich verlegen.

«Doch», sagte sie nach einer kurzen Pause, «vor zwei Wochen habe ich zum ersten Mal einen Phosphatrausch gehabt.»

«Na, siehst du», sagte Sturps, «du kommst auch noch auf den Geschmack.»

«Ich bin deswegen in Behandlung bei Doktor Seehecht gewesen», verteidigte sich Mimi.

«Und was hat er dir verordnet?»

«Dreimal täglich zwei Fäden Seetang. Ungekaut schlucken.»

«Ekelhaft!» sagte Sturps und schüttelte sich.

«Ja, ja», seufzte die Makrele, «was tut man nicht alles für die Gesundheit!»

«Bist du lebensmüde?» fragte der Steinbutt.

«Das solltest du dich lieber fragen!»

«Irrtum, meine Liebe! Es wird Zeit, dass du dich mit der Realität vertraut machst.»

«Was soll das heissen?» fragte Mimi.

«Ich war, weisst du, vorige Woche bei meiner Freundin Meta, der Miesmuschel», erklärte der Steinbutt.

«Ist sie clean?»

«Ganz im Gegenteil, sie saugt sich voll mit allem, was sie bekommen kann», sagte Sturps.

«Und warum tut sie das?»

«Weil sie klug und weise ist», sagte der Steinbutt.

«Ihr verdanke ich die Einsicht, dass wir nur eine Chance haben zu überleben.»

«Und welche?» fragte die Makrele neugierig.

«Es gilt, für den Menschen ungeniessbar zu werden», sagte Sturps, der Steinbutt, und schwamm zielstrebig der Quecksilber-Orgie entgegen.

Telex

KKKK

Der Notenbankchef (Hellmuth) Klauhs der Österreichischen Nationalbank sagte über sich und seine Vorgänger: «Die Ks bleiben der Nationalbank erhalten. Ich weiss jetzt, warum ich bestellt wurde.» *wt*

Stuhl-Gang

Die Beamten der kalabresischen Gemeinde Badolato stehen im Büro: Das Betreibungsamt hat ihnen Schreibtische und Stühle gepfändet, weil die Gemeinde 2 Mio. Franken Schulden hat! *kai*

Schonzeit

Der Deutsche Aussenminister Hans-Dietrich Genscher auf einer Jagd-Partie: «Auf Tiere könnte ich nie schiessen, die müssten schon Selbstmord machen.» *ks*

Marsch, marsch!

Aus einem Ferienkatalog: «An der Nordspitze der Insel in Sandvig liegt dieses hübsche Haus, nur 400 km vom Strand entfernt.» *-te*

Starkes Stück

Der Bundestagsabgeordnete Thomas Ebermann prophezeihte in Bonn: «Als nächstes kommt bestimmt die Erfindung des Ganzkörper-Kondoms.» *ks*

Viva Lärm!

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit stuft Madrid als eine der lautesten Städte der Welt ein: «Das hat weniger mit südlicher Lebensfreude, sondern mit einer Stärkung des Selbstgefühls zu tun ...» *-te*

Bio-Rückzug

Alfred Dregger, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Deutschen Bundestag, zum Vorwurf aus eignen Reihen, er sei zu Kanzler-loyal: «Ich bin doch kein Kohl-Kopf!» *ks*